

Stadt Frauenfeld will den Steuerfuss um drei Prozent anheben

Stadtpräsident verteidigt geplante Steuerfuss-Erhöhung

Die Anfang November von der Stadt Frauenfeld kommunizierte, geplante Steuererhöhung um drei Prozent wirft Fragen auf. Stadtpräsident Anders Stokholm, der auch Vorsteher des Departements für Finanzen und Zentrales ist, klärt auf, wie sehr diese drei Prozent die einzelnen Bürger betreffen und wie die Ankündigung aufgenommen wurde.

Anders Stokholm, die Stadt will den Steuerfuss der Politischen Gemeinde um drei Prozent erhöhen. Wie fielen die Reaktionen der Bevölkerung auf diese Ankündigung aus?

Es gab wenige Reaktionen. Einige hatten Verständnis, dass es für den Erhalt unserer guten Infrastrukturen mehr Liquidität braucht. Andere fanden den Zeitpunkt ungünstig.

Drei Steuerprozente klingen im ersten Moment nach viel. Ein Trugschluss?

Ja, viele haben das Gefühl, 3 Prozent mehr Steuern bezahlen zu müssen. Doch der Steuerfuss der Politischen Gemeinde macht in Frauenfeld nicht einmal einen Viertel vom Gesamtsteuerfuss aus.

Klären Sie uns auf, was bedeuten denn diese drei Prozent Erhöhung der Politischen Gemeinde in Bezug auf den Gesamtsteuerfuss genau?

Insgesamt steigt der Steuerfuss in Frauenfeld um 0,37 Prozent für Kirchenmitglieder, 0,39 Prozent für Nicht-Kirchenmitglieder. Vom Gesamtsteuerfuss entfallen aktuell 109 Steuerprozente auf den Kanton, 84 auf die Schulen,

60 auf die Politische Gemeinde, 16 auf die Kirchen, total 269 für Kirchenmitglieder, 253 für Nicht-Kirchenmitglieder. Bei den Schulen soll der Steuerfuss auf 82 sinken, bei der Politischen Gemeinde auf 63 steigen, total gibt dies 270 beziehungsweise 254, eben 0,37 Prozent beziehungsweise 0,40 Prozent.

Per 1. Januar 2022 wurde die vom Kanton erhobene Staatssteuer ja um acht Prozentpunkte reduziert. Erhöht sich die jährliche Steuerlast pro Person also in Wirklichkeit nur minimal?

Ja, das kann man so sagen. Bei Alleinstehenden liegt das durchschnittliche steuerbare Einkommen bei 40000 Franken, bei Verheirateten bei 80000 Franken. Die Steuererhöhung bedeutet für den durchschnittlichen Alleinstehenden eine um 15.36 Franken höhere Steuerlast pro Jahr, bei Verheirateten um 30.72 Franken. Wenn man nicht vom durchschnittlichen Steuerzahler ausgeht, sondern vom durchschnittlichen Steuerbetrag pro Person, so ergibt sich wegen der Steuerprogression ein etwas höherer Wert von 26 Franken im Jahr. Im Hinblick auf die Senkung der Staatssteuer auf 2022 hin könnte man aber auch sagen, dass die Steuerlast von 2021 auf 2023 wegen der Senkung des Kantons gesunken ist.

Was für den Einzelnen nach nicht viel klingt, bringt der Stadt auf der anderen Seite aber dringend benötigte Mehreinnahmen?

In Frauenfeld ist 1 Prozent Steuerfuss rund 660000 Franken wert. Die Erhöhung bringt somit zwei Mio. mehr



Stadtpräsident Anders Stokholm hatte an der Pressekonferenz Anfang Monat die undankbare Aufgabe, eine Steuererhöhung anzukündigen.

Steuerertrag. Das brauchen wir für all jene Infrastrukturen, die vor 40 bis 60 Jahren gebaut worden sind und nun saniert oder gar neu gebaut werden müssen.

Seit langem muss der Steuerfuss wieder erhöht werden. Ist der heutige Stadtrat ein Opfer seiner Vorgänger, weil der Steuerfuss in den letzten fünf Jahrzehnten kontinuierlich nur nach unten ging?

Das letzte Mal, als der Steuerfuss erhöht wurde, war 1972 von 80 auf 90 Prozent, damit man das Hallenbad bauen konnte. Seither wurde er gesenkt, das letzte Mal 2012. Unsere Vorgänger haben bei hohem Steuerfuss viel investiert, wovon unsere Vorgänger und auch wir bei tieferem Steuerfuss profitieren konnten. Wenn wir diese guten Infrastrukturen und

das gute Angebot für die nächsten zwei Generationen erhalten wollen, braucht es wieder viele Investitionen. Dazu braucht es den höheren Steuerfuss. Ich würde darum nicht von Opfer reden, sondern von weitsichtigem Handeln unserer Vorgänger. Diesem Vorbild fühlen wir uns auch verpflichtet.

Sie sprachen eingangs von Rückmeldungen, die den Zeitpunkt der Erhöhung kritisieren. Kommt diese nicht zur Unzeit, jetzt, wo alles teurer wird und die Belastungen gerade auch für Menschen mit knappem Budget zunehmen? Wir hatten schon auf 2019 hin eine Steuererhöhung beantragt. Damals hiess es, es sei der falsche Zeitpunkt, weil es doch der Stadt so gut gehe. In den letzten zwei Jahren haben wir auf Erhöhungen verzichtet, obwohl wir

auch für diese Jahre hohe Defizite budgetiert hatten. Wir wollten die Belastungen durch die Pandemie nicht noch verstärken. Nun sind die Zinsen stark gestiegen. Wenn wir Geld aufnehmen müssen, um für die Investitionen genug Liquidität zu haben, so zahlen wir jetzt Zinsen. Und übrigens: Auf Grund der Steuerprogression zahlen vor allem gut Verdienende überproportional mehr bei einer Steuerfusserhöhung als wenig Verdienende.

Klar ist, die Stadt muss auf Sparkurs gehen. Gibt es schon konkrete Beispiele, wo aktuell und in naher Zukunft der Rotstift angesetzt wird?

Wir haben einige liebgewordene Beiträge im Budget 2023 gestrichen, so zum Beispiel den Beitrag an das Freilichttheater in der Altstadt oder die Bundesfeier bei der Rüegerholzhalle. Als nächstes werden wir unsere Aufgaben analysieren müssen und schauen, ob wir zu allen auch wirklich gesetzlich verpflichtet sind. Wo nicht, werden wir diskutieren müssen, ob wir das aufrecht erhalten wollen.

Kann man bereits vorausschauen, was die für 2024 budgetierte Steuererhöhung um zwei weitere Prozent – Stand heute was den Schulsteuerfuss anbelangt – in einem Rechenmodell bedeuten würde für den einzelnen Bürger und für Paare?

Gemäss der vorher genannten Berechnung für einzelne und für verheiratete Personen würde dies 30.72 oder 61.44 Franken pro Jahr bedeuten.

Interview: Michael Anderegg

Nachbarschaftshilfe Frauenfeld: Eine grossartige Erfolgsgeschichte

Am 3. November fand das traditionelle Helfertreffen der Nachbarschaftshilfe Ergaten-Talbach statt. Das Team der Vermittlungsstelle hat dazu alle Freiwillig Helfenden in den Quartiertreff Talbach eingeladen.

Der Anlass dient als wichtiges Bindeglied zwischen den fünf Mitarbeitenden der Vermittlungsstelle und den Helfenden. Er soll den gegenseitigen Austausch fördern sowie Informationen und auch den Dank für die vielen geleisteten ehrenamtlichen Einsätze des vergangenen Jahres vermitteln. Claire Bont, Leiterin der Vermittlungsstelle, hiess 14 Freiwillige willkommen und bedankte sich für ihren Einsatz. Der Leiter der Nachbarschaftshilfe, Hansjörg Rietmann, begrüsst Bea

Keller als neue Mitarbeiterin in der Vermittlungsstelle. Sie löst Ruth Ammann ab, die nach vier Jahren Mitarbeit in den Ruhestand tritt. Rietmann verdankte ihr Wirken. Sie sei eine «Frau der ersten Stunde», welche die Nachbarschaftshilfe Ergaten-Talbach mitgeprägt habe. Danach präsentierte er mit Stolz einige Zahlen zur erneut gesteigerten Jahresleistung: 45 Freiwillig Helfende bedienen zurzeit 49 Hilfeempfangende. In den letzten 12 Monaten wurden 1325 Stunden in 1'066 Einsätzen erbracht. Dies entspricht mehr als vier Einsätzen pro Werktag. Beim Erfahrungsaustausch motivierte Claire Bont die Anwesenden zum Erzählen von ihren Erfahrungen bei ihren Einsätzen. Dabei zeigten die erfreuten Gesichter, dass Helfen Freude und nicht selten eine grosse Befriedigung für beide Seiten bereitet, auch wenn es manchmal schwierige Situationen zu meistern gilt.

Freizeitbörse und Ausklang

Roland Büchi, verantwortlich für die angegliederte Freizeitbörse, verkündete zum Schluss des formellen Teils noch

Anlässe der Freizeitbörse. Nach einem feinen Spaghetti-Essen und Dessert ergab sich ein reger gegenseitiger Austausch bis zum Ausklang des gemütlichen Abends. Die Nachbarschaftshilfe und Freizeitbörse Ergaten-Talbach besteht nun seit bald vier Jahren. Wie auch die Nachbarschaftshilfen Kurzdorf und Huben ist sie dem Dachverband für Freiwilligenarbeit Frauenfeld (DaFa) angegliedert und wird auch von der Stadt unterstützt. Mittlerweile bedienen diese drei Organisationen das gesamte Stadtgebiet Frauenfelds.

«Miteinander – füreinander» lautet das Motto. Das Konzept der organisierten Nachbarschaftshilfe hat sich bewährt, was die vielen positiven Rückmeldungen und das stetige Wachstum belegen. Sämtliche Mitarbeitenden arbeiten nach Benevol-Standards ehrenamtlich und ausser Spesen kostenlos. Hilfe anfordern kann jedermann in Frauenfeld, unkompliziert und spontan. Auch Freiwillige sind stets willkommen. (zvg)

Kontakt 052 378 15 00
www.nachbarschaftshilfe-frauenfeld.ch



Informatives Helfertreffen der Nachbarschaftshilfe Ergaten-Talbach.



Engel fliegen im Dunkeln

Fortsetzung von Seite 1

Bereits Mitte September hatte die Stadt zudem den Verzicht auf die Installation der Baumbeleuchtung

bekannt gegeben. Auch die Quartiervereine Ergaten-Talbach, Kurzdorf und Langdorf, die über eine eigene Weihnachtsbeleuchtung verfügen, verzichten auf eine Aufschaltung. Für

einen echten Lichtblick sorgen hingegen die zahlreichen prächtig und liebevoll gestalteten Schaufenster und Geschäfte in der Stadt.

Andreas Anderegg

«Maria, Maria!» – ein Weihnachtsspiel und auch ein Weihnachtsspektakel

Auch in diesem Jahr wird das bekannte Weihnachtsspiel in der Vorweihnachtszeit aufgeführt. Vom 1. bis 22. Dezember erzählt «Maria, Maria!» dabei auf humorvolle und poetische Art Episoden der Weihnachtsgeschichte aus dem Blickwinkel Marias. Gemeinsam mit der Stadtführerin geht es dabei auf einen Adventsspaziergang durch die Innenstadt. Unterwegs begegnet man

immer wieder Maria. Auch ohne Weihnachtsbeleuchtung werden dabei die Adventsabende verzaubert und bringen Licht in die Stadt Frauenfeld. (red)

Infos/Anmeldungen: 052 721 31 28
www.regiofrauenfeld-tourismus.ch

Zirkus Stey macht Halt

Nach der erfolgreichen Premiere im letzten Jahr gibt es den Weihnachts-

zirkus im Murg-Auen-Park auch in diesem Jahr.

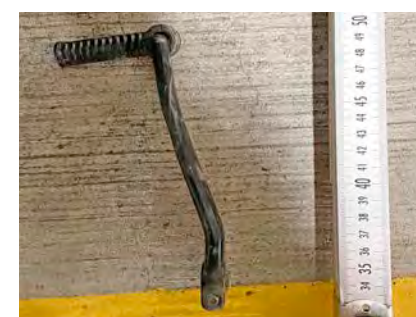
Vom 8. bis 31. Dezember dürfen sich die Besucherinnen und Besucher bei den Vorführungen des Zirkus Stey auf waghalsige Akrobaten, lustige Clowns, Musik und Illusionen sowie Unterhaltung vom Feinsten freuen. (red)

www.frauenfelderweihnachtsspektakel.ch

Unfallhergang unklar: Zeugenaufruf

Ein alkoholierter Autofahrer musste in der Nacht zum Dienstag in Frauenfeld seinen Führerausweis abgeben, nachdem es zu einem Unfall gekommen war. Gegen 1 Uhr meldete sich der 37-jährige Mann bei der Kantonalen Notrufzentrale und gab an, dass sein Auto kurz zuvor auf der Autobahn A7, Fahrtrichtung Zürich, vor der Ausfahrt Frauenfeld West, von einem anderen Auto gestreift wurde und sich der Fahrer oder die Fahrerin entfernt habe. Die Einsatzkräfte der Kantonalpolizei führten beim Serben eine Atemalkoholprobe durch. Weil diese den Wert von 0,62 mg/l ergab, wurde sein Führerausweis zuhanden des Strassenverkehrsamtes eingezogen.

Das Auto des 37-Jährigen wies vorne rechts Beschädigungen auf. Zudem steckte in der Stossstange ein Kick-



In der Stossstange des Autos steckte vorne rechts ein Kickstarterhebel eines Motorrads.

starterhebel eines Motorrads, weshalb eine Kollision mit einem Motorrad wahrscheinlich ist. Wer Angaben zum Unfall machen kann oder Beobachtungen gemacht hat, wird gebeten, sich beim Kantonalpolizeiposten Frauenfeld (058 345 24 60) zu melden. (kap)